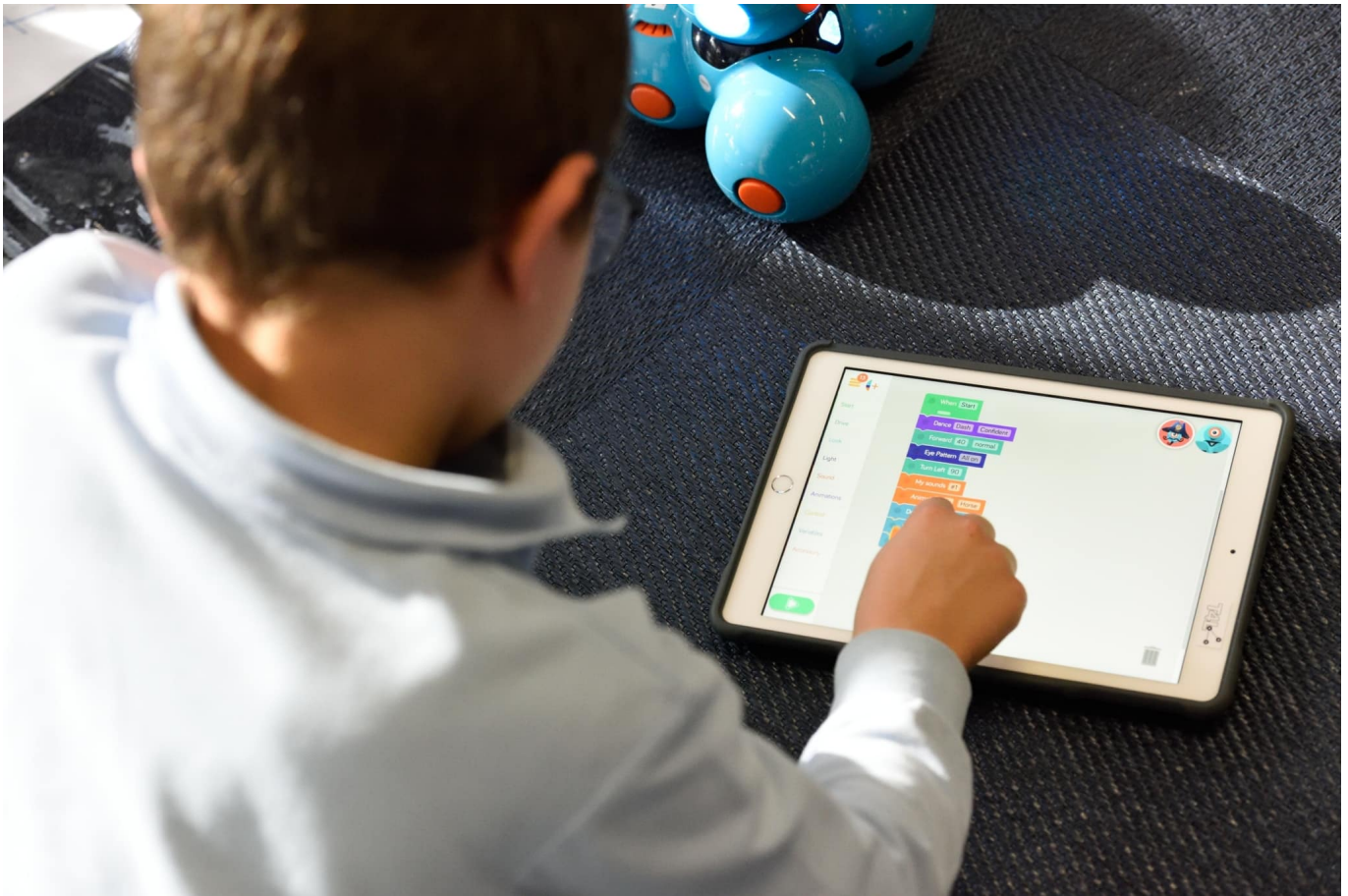


A portrait of a man with short brown hair and a slight smile, wearing a teal button-down shirt. He is positioned on the left side of the frame, with his arms crossed. The background is dark. The text 'Schieb Report' is overlaid on the right side in a large, white, sans-serif font.

Schieb Report

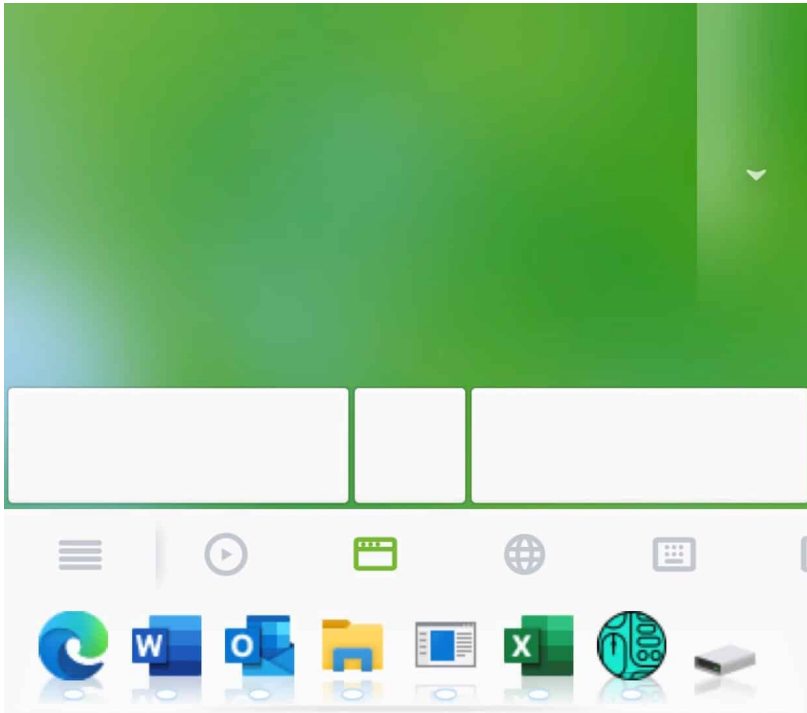
Ausgabe 2020.39

Nutzen des Smartphones als Eingabegerät



Nun haben Sie ein tolles Smartphone mit einem großen Display, und das auch noch - fast – immer dabei. Da wäre es doch gelacht, wenn Sie es nicht als Eingabegerät für Ihren PC nutzen könnten! Wie so oft: Es gibt für alles eine App, natürlich auch für diese Anwendung.

Die kostenlose App [Remote Mouse](#) besteht aus zwei Komponenten: Einer App für iOS- und Android-Geräte und einer zugehörigen Serverkomponente, die auf dem Rechner laufen muss, der fernbedient werden soll. Das geht mit Windows, macOS und Linux.



Nach der Installation beider Komponenten müssen beide Geräte im selben Netzwerk (WLAN oder verkabelt sein). Auf dem Rechner können sie sich die aktuelle IP-Adresse anzeigen lassen und diese in die App eingeben.

Ist die Verbindung einmal hergestellt, dann können Sie das Display Ihres Smartphones als Touchpad benutzen: Bewegen Sie den Finger darüber, dann bewegt sich der Mauszeiger. Tippen Sie mit einem Finger, dann zählt das als linker Mausklick. Ein tippen mit zwei Fingern ist dann ein Rechtsklick. Ebenfalls hilfreich: Tippen Sie auf das kleine Tastatur-Symbol unter dem Touchpad, dann können Sie über die Softtastatur Ihres Smartphones Text auf dem ferngesteuerten Gerät eingeben!

Updates der Samsung Galaxy Buds live durchführen



Updates sind das Salz in der Suppe eines technischen Gerätes. Nicht umsonst spricht man gerne von "Bananenprodukten": Die reifen beim Kunden. Selbst wenn der Hersteller vor dem Marktstart ausführlich getestet hat, es gibt immer Kombinationen von Hard- und Software, die nicht testbar waren und zu Fehlern führen. Updates bereinigen das. So beispielsweise auch bei den [Samsung Galaxy Buds Live](#).

Die Galaxy Buds Live sind primär auf Samsung-Geräte ausgelegt, für die schon im Betriebssystem einige Unterstützungsfunktionen integriert sind. Für iOS gibt es allerdings auch eine [kostenlose App](#), mit der Sie Einstellungen vornehmen können. Ganz wichtig: Ohne die Installation der App kann kein Update durchgeführt werden.

Nach der Installation prüft die App die Verbindung zu den Buds. Nachdem diese eingerichtet und aufgebaut ist, prüft die App, ob die Softwareversion der Buds aktuell ist.

Galaxy Buds Live



69%

Ein Software-Update ist bereit für die Installation.



Aktualisierung anzeigen



Geräuschunterdrückung aktiv



Liegt ein Update vor, dann zeigt Die App Ihnen einen Hinweis an. Tippen Sie darauf, dann zeigt sie Ihnen die neue Versionsnummer und die Neuerungen im Update an. Durch einen weiteren Tipp können Sie das Update starten. Dabei sollten die Buds in der Ladebox liegen und deren Deckel geöffnet sein. Ein leerer Akku während des Updates (oder ein anderer Verbindungsabbruch) können dazu führen, dass die Kopfhörer nicht mehr brauchbar sind.



Software-Update für Ohrhörer

Update wird kopiert...



0,15 MB/2,18 MB

Neuigkeiten

Erfahren Sie, was in diesem Update enthalten ist.

Einrichten einer Fritz!Box als VPN-Server



Ihr Router ist ja sowieso die Verbindung Ihres Netzwerks zum Internet. Damit bietet er sich an, auch von außen Berechtigten die Möglichkeit zu geben, auf Ihr Netzwerk zuzugreifen. Folgerichtig haben viele Router einen eigenen VPN-Server integriert. So auch die [AVM Fritz!Box](#). Den müssen Sie nur noch konfigurieren.

Im ersten Schritt richten Sie unter **Internet > MyFritz-Konto** ein Konto bei AVM ein. Dieses erlaubt den Fernzugriff auf Ihre Fritz!Box über einen internen Dienst des Herstellers Sie benötigen also keine Registrierung bei einem Dienst wie [DynDNS](#) und ersparen sich die Konfiguration von Portfreigaben und anderen technischen Funktionen. Sie können direkt über die Oberfläche der Fritz!Box alle nötigen Schritte abarbeiten und sind schon über dieses Konto in der Lage, den Router aus dem Internet steuern zu können.

Als nächstes müssen Sie den [VPN-Server](#) der Fritz!Box aktivieren und einrichten. Klicken Sie im Hauptmenü der Konfigurationsoberfläche auf **Internet > Freigaben > VPN**.

Durch einen Klick auf **VPN-Verbindung hinzufügen** können sie eine neue VPN-Verbindung einrichten. Hier kommt es nun darauf an: Wenn Sie nur von außen auf die Fritz!Box und Ihr Netzwerk zugreifen können wollen, dann wählen Sie **Fernzugang für einen Benutzer einrichten**. Alternativ können Sie auch die Netzwerke zweier Fritz!Boxen miteinander verbinden. Beispielsweise dann, wenn Sie Zuhause und Büro oder Ferienwohnung miteinander verbinden wollen und an beiden Orten eine Fritz!Box vorhanden ist. Dann haben Sie am Ende ein einziges Netzwerk.

Im Normalfall werden Sie als einzelne Benutzer das Verlangen verspüren, auf Ihr Netzwerk und Ihre Rechner als Einzelbenutzer zugreifen wollen. Hier sollten Sie nicht den Standardbenutzer verwenden, sondern einen separaten Benutzer anlegen!

VPN-Verbindung

Bitte wählen Sie die Art der VPN-Verbindung, die erstellt werden soll:

Fernzugang für einen Benutzer einrichten

Wählen Sie auf der folgenden Seite den gewünschten FRITZ!Box-Benutzer, öffnen Sie den Nutzung.

Ihr Heimnetz mit einem anderen FRITZ!Box-Netzwerk verbinden (LAN-LAN-Kopplung)

Diese FRITZ!Box mit einem Firmen-VPN verbinden

Eine VPN-Konfiguration aus einer vorhandenen VPN-Einstellungsdatei importieren

Geben Sie nun die von der Fritz!Box abgefragten Daten ein, legen Sie den VPN-Benutzer fest, dann sind Sie schon so gut wie fertig. Ihr Router sucht sich nämlich selber die eher komplexeren Angaben (wie das „Shared Secret“ der VPN-Verbindung etc.) aus. Das erspart Ihnen den Aufwand, sich dieses ausdenken zu müssen. Keine Sorge: Wenn Sie in der VPN-Übersicht auf **VPN-Einstellungen** klicken, dann bekommen Sie alle relevanten Informationen angezeigt.

Nun müssen Sie nur noch auf dem Gerät, das sie dabei haben, die VPN-Verbindung anlegen. Wählen Sie dazu als Verbindungstyp **IPSec** (bei macOS

CISCO IPSec) und geben Sie die Daten aus der Übersicht der VPN-Einstellungen Ihrer Fritz!Box ein.

Der VPN-Benutzer bekommt nach dem Aufbau der VPN-Verbindung eine freie IP-Adresse in Ihrem Netzwerk zugewiesen und hat damit Zugriff auf alle Geräte, die sich in diesem Netzwerk befinden. Netzwerkfestplatten, SmartHome-Geräte, Kameras, all das ist ohne weitere Konfiguration erreichbar. Allerdings sollten Sie sich darüber klar sein, dass sie gegebenenfalls den Datenverkehr verdoppeln: Wenn Sie größere Dateien herunterladen, dann geht die Anforderung über Ihren PC zuhause. Der lädt die Datenpakete herunter und leitet sie dann über die VPN-Verbindung zu dem anfragenden Gerät weiter!

Sicher online bezahlen mit Sofortüberweisung, PayPal & Co.



Heute bezahlt man nicht nur mit Bargeld oder Karte, sondern darf sich über neue, vor allem im Internet zur Verfügung angebotene Bezahlmöglichkeiten freuen. Doch welche dieser Bezahlmethoden sind eigentlich empfehlenswert?

Die Sofortüberweisung

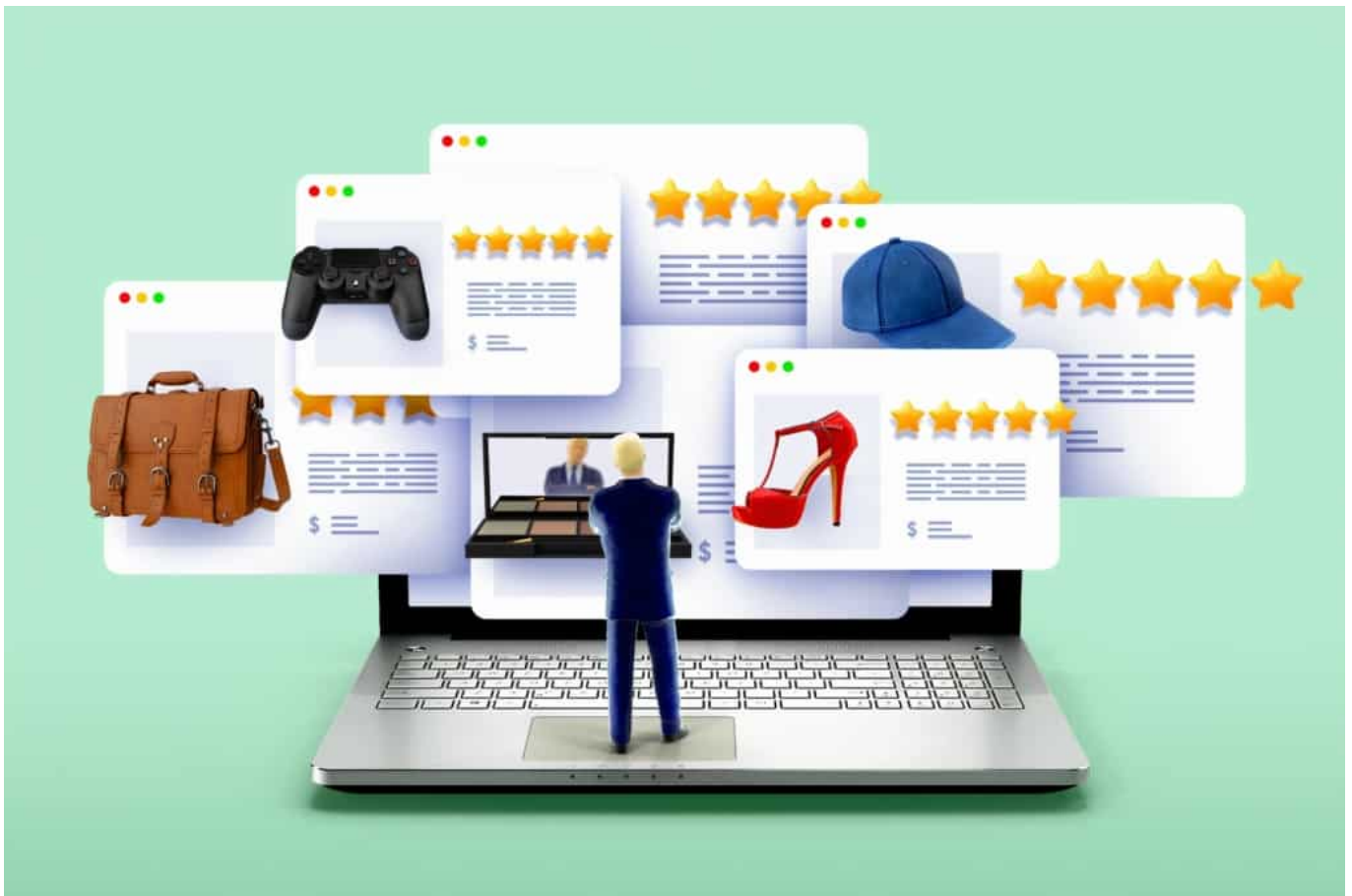
Das technische Prinzip der Sofortüberweisung mag identisch mit dem Prinzip der klassischen Banküberweisung sein. Es gibt hier nur den Unterschied, dass bei der Bezahlung mit der Sofortüberweisung die Plattform SOFORT genutzt wird, über die dann die Abwicklung der Überweisung erfolgt.

Als Nutzer übermittelt man die PIN sowie das Online Banking-Passwort an das Unternehmen - der Login erfolgt über eine gesonderte Seite. Die Zahlungssumme wird in weiterer Folge mit einer TAN bestätigt. Nun kommt es zur Weiterleitung auf die Bestätigungsseite des Online-Händlers. Nun läuft das Verfahren genauso ab

wie bei dem [klassischen Online Banking](#). Nur die dazwischen geschaltete Plattform stellt einen Unterschied dar.

Doch was sind die Vorteile, wenn man sich für die Sofortüberweisung anstelle der klassischen [Online Banking](#)-Überweisung entscheidet? Die Antwort findet sich im Wort „sofort“. Denn mit dieser Wortverwendung wird vom Anbieter ganz klar kommuniziert, dass es zur sofortigen Überweisung an den Händler kommt. Jedoch ist das nicht ganz richtig. Der Händler bekommt im Rahmen der Sofortüberweisung nur die Bestätigung, dass ein Zahlungseingang erfolgt ist.

Das heißt, es muss nicht unbedingt ein schnellerer Zahlungseingang erfolgen. Jedoch ist der Händler im Vergleich zur Vorkasse sicher, dass er das Geld bekommt, da es von Seiten der Plattform bereits die Bestätigung gegeben hat. Somit kommt es zu einer schnelleren Bearbeitung der Bestellung und einer frühzeitigen Versendung. Man spart also sehr wohl Zeit.



Ist Paydirekt eine Alternative?

Die Zahlung mit paydirekt kann als Alternative zur Sofortüberweisung gesehen

werden. Auch wenn es sich hier noch um keinen sehr weitverbreiteten Service handelt, so mag der Service der Deutschen Kreditwirtschaft dennoch immer beliebter werden. Das liegt wohl auch am identischen Prinzip zur Sofortüberweisung. Denn auch hier darf sich der Händler über eine sofortige Bestätigung freuen und weiß, dass demnächst der Zahlungseingang erfolgen wird.

Der einzige Unterschied gegenüber der Sofortüberweisung besteht darin, dass die Prüfung des Verfügungsrahmens durch die Hausbank und nicht über einen Dritten erfolgt.

Was für PayPal und die Kreditkarte spricht

Zu den weiteren empfehlenswerten Bezahlmethoden gehören etwa die [Kreditkarte sowie PayPal](#). In beiden Fällen darf man sich über dieselben Vorteile wie bei der Zahlung mit Sofortüberweisung freuen. Der Händler erhält die sofortige Zahlungsbestätigung und kann die bestellte Ware schneller versenden. Jedoch muss man sich bei PayPal erst registrieren, bevor dieser Dienst genutzt werden kann. Eine Kreditkarte ist ebenfalls im Vorfeld zu beantragen, bevor damit eingekauft werden kann. Das heißt, in beiden Fällen muss zuvor ein wenig Zeit eingerechnet werden, bevor man sodann diese beiden Bezahlmethoden nutzen kann.

Hat man diesen Initialaufwand jedoch erledigt, so bieten beide Zahlungsmittel aber weitaus mehr Flexibilität sowie punkten [mit dem Käuferschutz \(PayPal\)](#) sowie Chargeback (Kreditkarte). Man muss sich also hier sehr wohl die Frage beantworten, was einem persönlich wichtig ist, bevor man sich für eine Bezahlmethode entscheidet. Geht es um das Thema Sicherheit oder möchte man auch weitere Zusatzfeatures nutzen, die sodann bei der Sofortüberweisung nicht zur Verfügung stehen?

Man sollte sich nie zu sicher fühlen

Wer sich etwa unsicher ist, welche Bezahlmethode die beste Wahl darstellt, der kann im Internet nach Test- wie Erfahrungsberichten suchen. Diese stehen im World Wide Web kostenlos zur Verfügung. So kann man relativ schnell einen Überblick bekommen, welche Bezahlmethoden welche Vorteile haben bzw. wo die einzelnen Schwachstellen liegen.

Wichtig ist, dass man vorsichtig ist, ganz egal, wie sicher die gewählte Bezahlmethode auch sein mag. Im Internet lauern derart viele Cyberkriminelle, sodass man immer die Augen offenhalten sollte, wenn man im World Wide Web surft. Besonders dann, wenn man fragwürdige E-Mails von [PayPal](#) bekommt, muss man überprüfen, ob diese tatsächlich vom Zahlungsanbieter versendet wurden oder ob sich dahinter nicht ein Betrüger befindet. Tipp; Kein Zahlungsanbieter wird je die Daten per E-Mail abfragen - ist man unsicher, sollte man die E-Mail sofort löschen.

Migration von der Fritz!Box 7490 auf die 7590



Auch das Leben einer Fritz!Box ist mal am Ende. Physisch, weil sie einfach nicht mehr funktioniert, oder technisch, weil sie bestimmte Leistungsmerkmale nicht mehr unterstützt. Beispielsweise beim Umstieg auf eine 250K-Leitung, die die Fritz!Box 7480 nur mit 100K nutzt. Statt jetzt alle Einstellungen manuell vorzunehmen, übernehmen Sie doch einfach die Einstellungen!

Die Herausforderung dabei: Oft hat Ihre alte Fritz!Box das neueste Betriebssystem, die neue aber eine älterer Version. Damit kann die Sicherung nicht wieder eingespielt werden, bevor die Fritz!Box, auf der sie importiert werden soll, nicht aktualisiert wurde. Wie aber das Update installieren, wenn die neue Box noch gar nicht online ist? Installieren Sie das Update manuell, das haben wir Ihnen [hier](#) schon zusammengeschrieben.

System > Sicherung

Sichern

Wiederherstellen

Neustart

Werkseinstellungen

Hier können Sie alle oder ausgewählte Einstellungen aus einer Sicherungsdatei wiederherstellen. |

Sicherungsdatei

Wählen Sie die Datei aus, aus der die FRITZ!Box-Einstellungen wiederhergestellt werden sollen:

Keine Datei ausgewählt

Hinweis:

- Nach dem Wiederherstellen der Einstellungen wird die FRITZ!Box neu gestartet.
- Wenn Sie Einstellungen für DECT-Geräte wiederherstellen, müssen Sie danach die betroffenen Geräte [erweiterten Anmeldemodus](#).

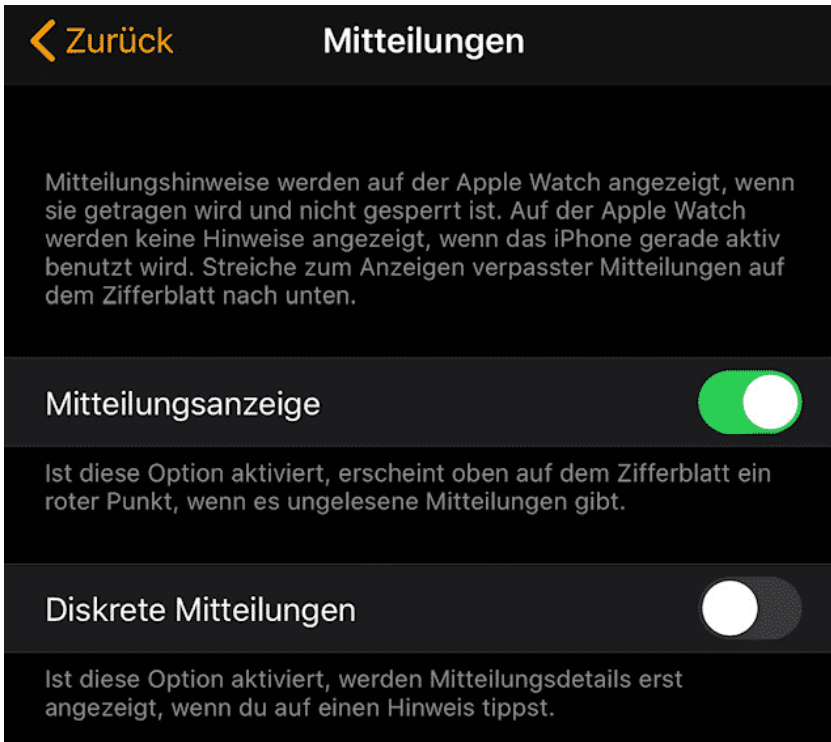
Dann klicken Sie auf **System > Sicherung > Wiederherstellung**. Klicken Sie auf **Datei auswählen** und suchen Sie die vorher auf der alten Box durchgeführte Sicherung heraus. Das Betriebssystem Ihres Routers lädt nun die Dateien. Im Standard können Sie die kompletten Einstellungen wiederherstellen lassen. Dann können Sie die 7480 gegen die 7590 austauschen und alles läuft wie bisher. Alternativ können Sie **Benutzerdefiniert** auswählen und dann einzelne Funktionen deaktivieren, die nicht wiederhergestellt werden sollen.

Wenn Benachrichtigungen auf der Apple Watch nicht erfolgen

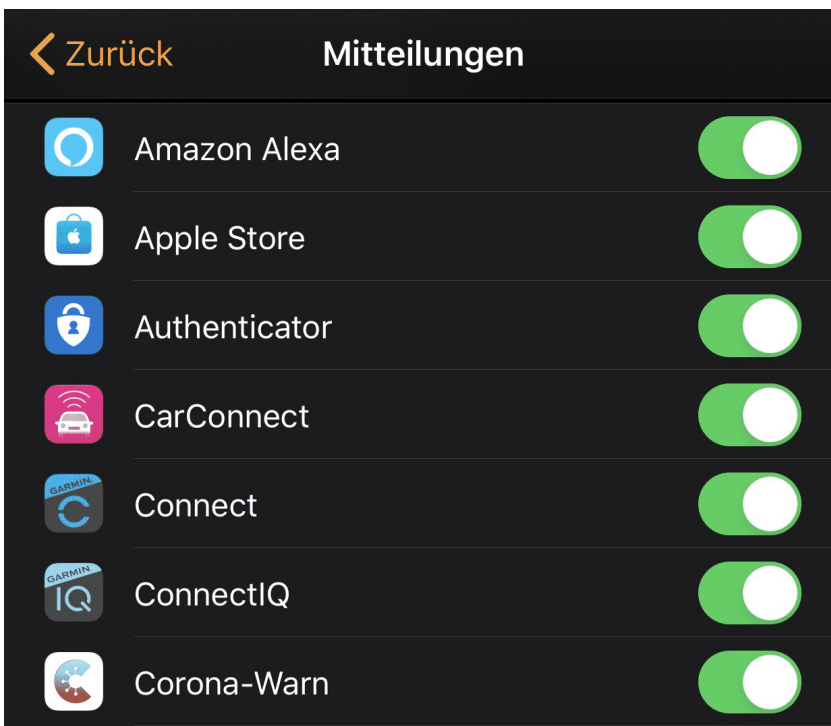


Die Apple Watch findet sich an immer mehr Armen. Deren Benutzer teilen sich grob in zwei Gruppen: Die einen nutzen vor allem die Fitnessfunktionen, um Trainings aufzuzeichnen und ihre Vitalwerte unter Kontrolle zu behalten. Die anderen nutzen vor allem die Benachrichtigungsfunktionen.. Statt die Benachrichtigungen auf dem Smartphone anzusehen, genügt ein kurzer Blick auf die Uhr. Wenn das nicht funktioniert, gibt es eine einfache Ursache.

Voraussetzung ist erst einmal, dass die Benachrichtigungen allgemein auf dem iPhone eingeschaltet sind. Nur diese Benachrichtigungen können dann auch auf die Watch gespiegelt werden. Wichtig ist dann, dass in der Apple Watch App auf dem iPhone auch die Mitteilungsanzeige aktiviert ist. Die finden Sie in der App unter **Mitteilungen > Mitteilungsanzeige**.



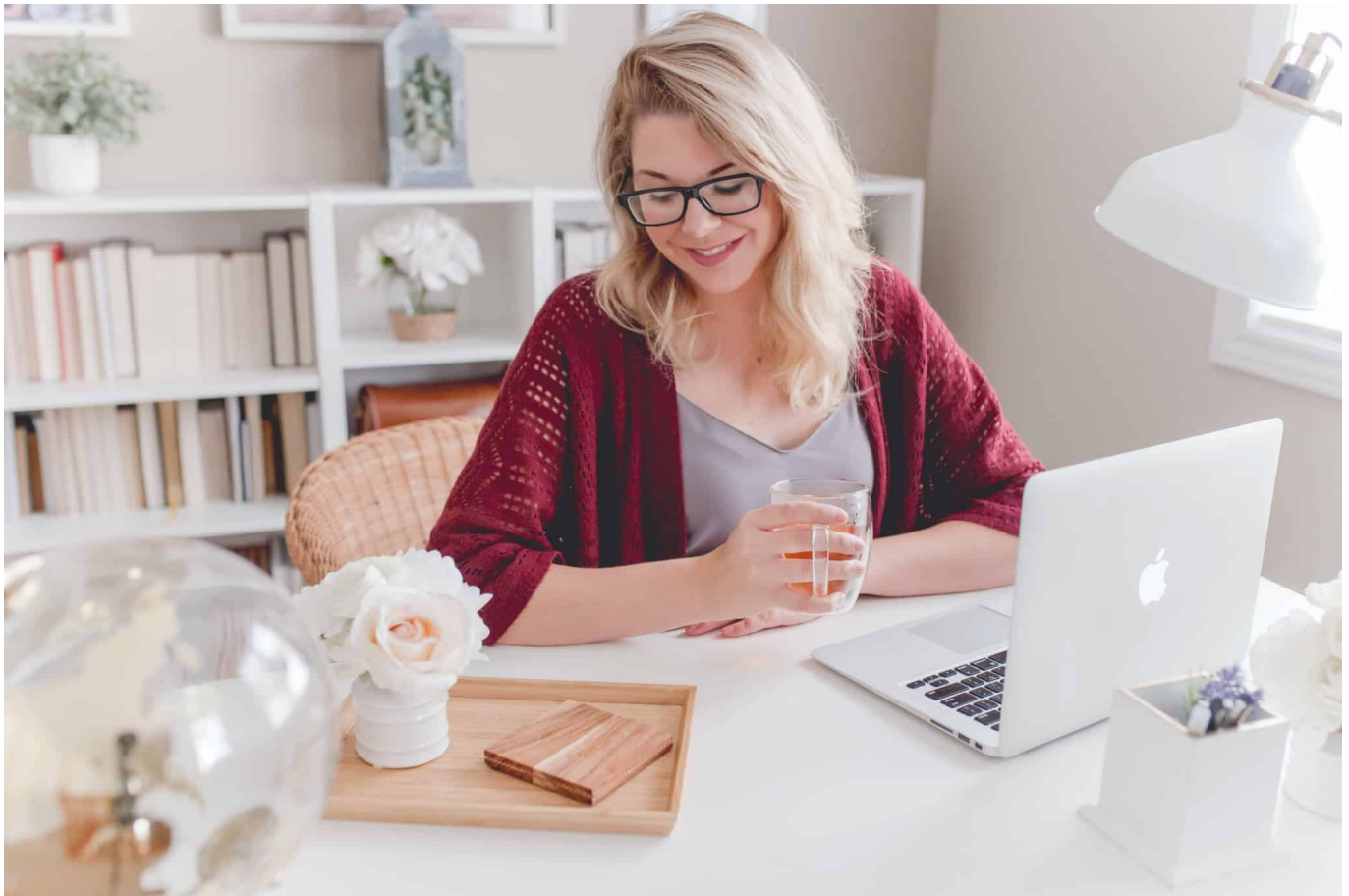
Diese Einstellung gilt erst einmal für alle Apps. Nichts desto Trotz können Sie für einzelne Apps separat festlegen, ob für diese Benachrichtigungen erfolgen sollen oder nicht. Da die Vibration der Uhr störender als die des Telefons sein kann, investieren Sie hier ein wenig Zeit, um die optimale Auswahl zu treffen.



Bekommen Sie von einer App keine Benachrichtigungen, dann kontrollieren Sie,

ob Sie diese nicht tatsächlich selbst ausgeschaltet haben!

Dateien in Teams synchronisieren



Videokonferenzen mit [Microsoft Teams](#) haben mittlerweile viele Vor-Ort-Termine abgelöst. Ohne räumliche Nähe, im eigenen, gewohnten Umfeld können Sie damit unkompliziert mit vielen Teilnehmern arbeiten und diskutieren. Der Unterschied zu einer normalen Videokonferenz ist, dass Sie in Teams auch Dokumente hinterlegen, teilen und lokal synchronisieren können. Dumm nur, wenn das nicht so recht funktioniert. Dabei ist die Lösung meist ganz einfach!

Die Dateien werden immer einem Team (und darin - soweit vorhanden - einem Kanal zugeordnet). Der zugriff erfolgt über die Teams-App, indem Sie den Kanal anwählen und in der Symbolleiste auf **Dateien** klicken. Hier können Sie wie auf einem OneDrive oder SharePoint eine Verzeichnisstruktur anlegen, Unterordner vergeben und mit Dateien bevölkern. Um diese auf Ihren PC zu bekommen und kontinuierlich mit dem Kanal zu synchronisieren, klicken Sie in der Symbolleiste auf **Synchronisieren**. Im Idealfall wird damit ein neuer Speicherort auf Ihrem PC oder Mac angelegt, der dann als Synchronisationsordner verwendet wird.

Suchen

laden ▾ Synchronisieren ⚡ Automatisieren ▾

Geändert ▾

Immer mal wieder funktioniert das aber nicht, Teams reagiert nicht und die Synchronisation wird gar nicht erst begonnen. In einem solchen Fall klicken Sie auf die drei Punkte in der Symbolleiste, dann auf **In SharePoint öffnen**. Hier finden Sie ebenfalls den Link zur Synchronisation. Klicken Sie darauf, dann startet die Synchronisation automatisch.

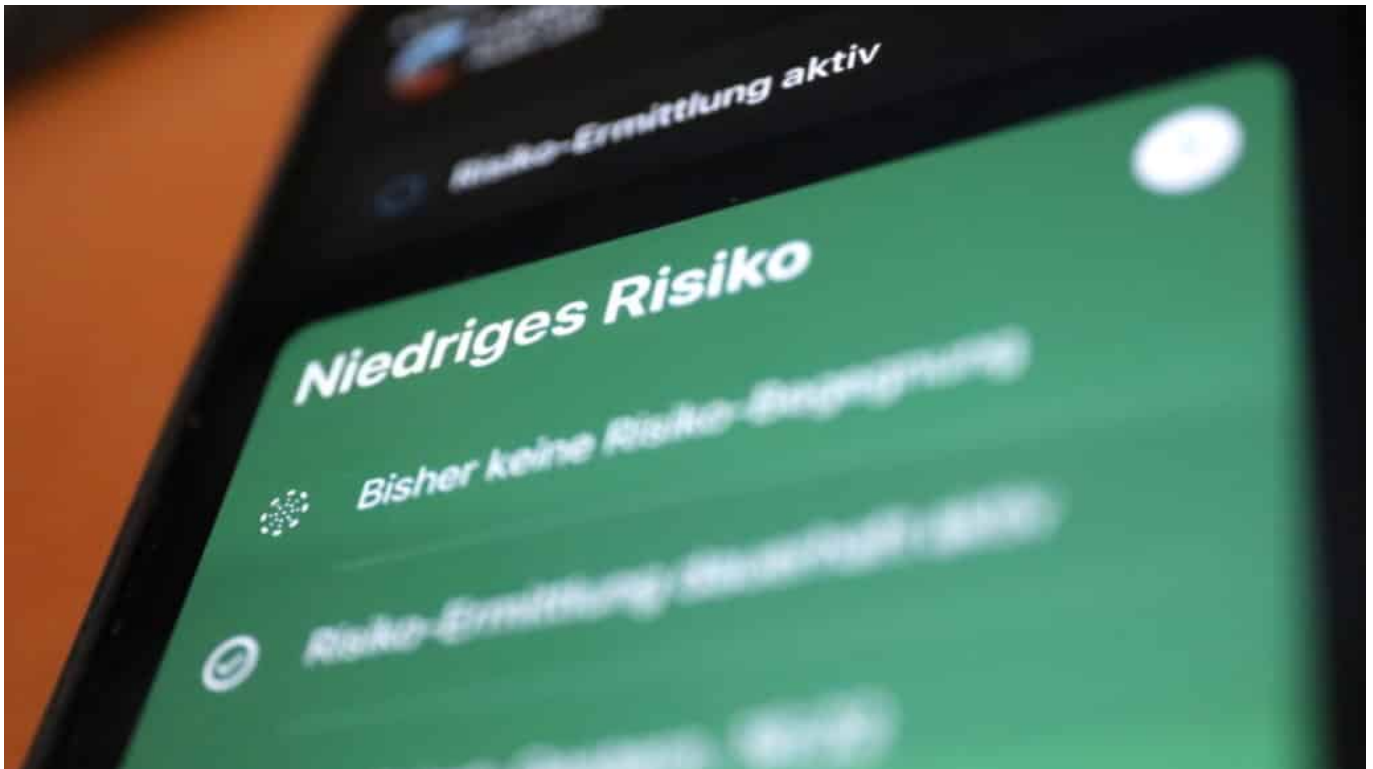
100 Tage Corona Warn App: Vieles, aber nicht alles gut



Als vor 100 Tagen die Corona Warn App (CWA) an den Start gegangen ist, waren Erwartungen und Befürchtungen gleichermaßen sehr groß. Doch die Befürchtungen sind nicht eingetreten. Die App hat nicht zu einer Massenüberwachung geführt. Die App tut im Wesentlichen das, was sie soll. Sie könnte es besser, wenn mehr Menschen sie nutzen würden. Und da kommen wir zu einer Schwäche: Die Bundesregierung hat zu wenig kommuniziert.

Vor ziemlich genau 100 Tagen ist sie an den Start gegangen: die Corona Warn App der Bundesregierung. Seitdem ist die durchaus auch umstrittene App rund 18,2 Millionen Mal geladen worden - zumindest nach den [offiziellen Zahlen des Robert Koch Instituts \(RKI\)](#).

Apple-User sind offensichtlich eher bereit, die App zu installieren, als Google-User. Denn trotz des erheblich geringeren Marktanteils des iPhones machen die Apple-User beinahe die Hälfte der Downloads aus.



Unklar, wie viele die App noch benutzen

Wie viele Menschen die [App](#) auch tatsächlich (noch) benutzen, ist nicht bekannt. Darüber gibt es aus Datenschutzgründen keine Informationen. Ebenso wenig, wie häufig die App eigentlich User gewarnt hat. Oder wie viele Risikobegegnungen ermittelt wurden.

Solche Daten wären für die Behörden zweifellos interessant und auch nützlich, liegen aber nicht vor. Denn der Datenschutz und damit Datensparsamkeit waren bei der App von Anfang an wichtig.

Nach 100 Tagen Corona Warn App stellt sich natürlich die Frage: War und ist das Projekt erfolgreich? Einen mit Zahlen oder Fakten belastbaren Beleg kann niemand beibringen, denn wir wissen nicht, wie es ohne Corona Warn App gelaufen wäre.

Anfangs beeindruckend, dann stagniert

Mein Eindruck jedenfalls: Anfangs waren die Download-Zahlen beeindruckend. Wir haben schnell die angestrebten 15 Prozent Durchdringung in der der Bevölkerung erreicht. Die sind nötig, damit so eine App ihre Wirksamkeit entfalten

kann.

Leider haben die Download-Zahlen danach auf diesem Niveau stagniert. Einen weiteren "Run" auf die App hat es nicht mehr gegeben.

Nicht gut genug erklärt und kommuniziert

Ich sehe einen Mangel in der Kommunikation durch die Bundesregierung. Anfangs gab es einige PR-Spots. Doch danach herrschte Totenstille.

RKI und Bundesregierung hätten immer wieder auf die App hinweisen müssen. Neue Funktionen vorstellen und erklären. Die Zwischenfälle zwischendurch einordnen (verwirrende Meldungen und Fehler). Spätestens als [Google und Apple ihre eigene Lösung präsentierten](#), gab es erheblichen Kommunikationsbedarf. Aber Bundesgesundheitsminister Spahn und alle anderen haben geschwiegen.

Mängel und mehr

Ein erheblicher Mangel - und das ist mittlerweile unumstritten - war und ist natürlich die schlechte Anbindung der Gesundheitsämter und Labore. Das war anfangs besonders schlimm, da konnten nur die allerwenigsten Labore QR-Codes herausgeben, um eine Infektion in der App zu melden.

Hier rächt sich, dass die Bundesregierung häufig von Digitalisierung redet, aber eben doch bei weitem nicht genug unternimmt. Das hatte zur Folge, dass weniger User als machbar ihre Infektion in der App auch gemeldet haben - was zweifellos der eigentliche Sinn der App war und ist.

App hätte effektiver sein können

Die Corona Warn App ist meiner Ansicht nach vergleichsweise gut gelungen. Sie hätte mehr Daten liefern und damit auch effektiver sein können, allerdings zulasten des Datenschutzes. Die vielen Sicherheitsbedenken im Vorfeld waren zweifellos wichtig, wurden aber nicht bestätigt. Datentechnisch hat es kaum Pannen gegeben.

Die EU sollte aus den Erfahrungen lernen. Dass jedes Land an einer eigenen Lösung bastelt - und das völlig unvorbereitet - darf und sollte sich nicht

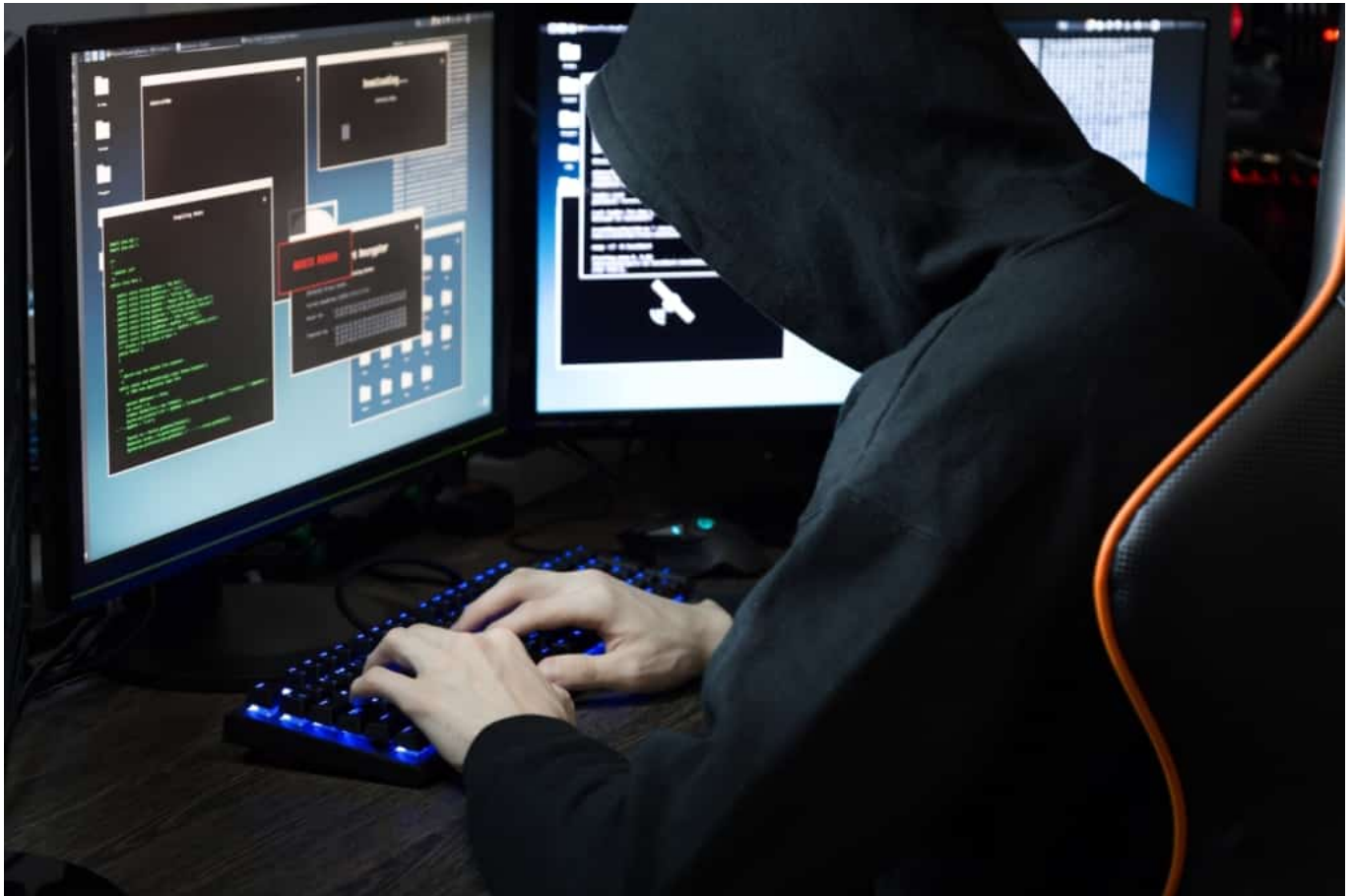
wiederholen.

Cyber-Angriffe auf Kliniken sind einfach nur widerlich



Die Uniklinik Düsseldorf (UKD) befindet sich seit Tagen im Ausnahmezustand. Nach aktuellem Ermittlungsstand ist eine [Sicherheitslücke im VPN-Gateway verantwortlich für die Angriffe](#). Ein Sicherheitsleck, das schon länger bekannt ist. Zwar wollten die Angreifer wohl in die Uni Düsseldorf, sind aber am Ende in der Uniklinik gelandet.

Was deutlich zeigt: Die IT-Infrastruktur von Krankenhäusern und Kliniken ist extrem fragil - und muss unbedingt besser geschützt werden. Das gilt auch für medizinische Geräte, bis hin zu Beatmungsgeräte und Herzschrittmachern, die mitunter über das Netz angreifbar sind. Die Anforderungen an die Sicherheit können hier gar nicht hoch genug sein.



Zahl der Angriffe auf medizinische Einrichtungen explodiert

Laut Weltgesundheitsorganisation WHO hat sich die Zahl der Angriffe auf medizinische Einrichtungen [in den letzten Monaten verfünffacht](#). Noch mal deutlich: Verfünffacht!

Cyber-Angreifer knöpfen sich also eiskalt und völlig empathielos gezielt Krankenhäuser, Labore und andere medizinische Einrichtungen vor, um dort einzubrechen - und Lösegeld zu erpressen. Sie verschlüsseln ohne mit der Wimper zu zucken Daten, legen Server lahm und bringen den Betrieb - wie aktuell an der Uniklinik in Düsseldorf - tagelang zum Erliegen.

Cyber-Angreifer riskieren bewusst Menschenleben

In einer Klinik verbreitet so eine Cyber-Attacke nicht nur einfach Schrecken, sondern kann Gesundheit und Leben von Patienten ernsthaft bedrohen. Und wie es aussieht, hat die Attacke in der Düsseldorfer Klinik tatsächlich ein Leben gekostet.

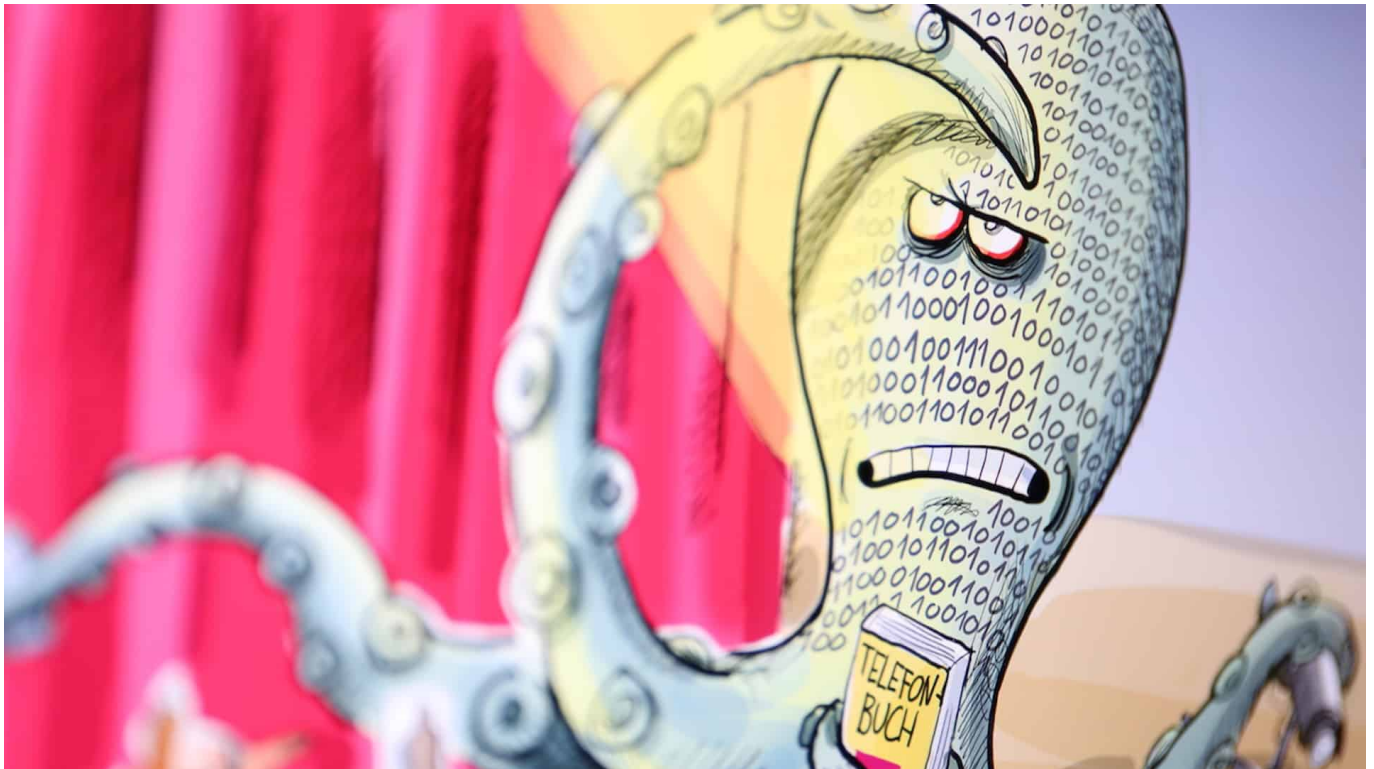
Ich frage mich da: Was ist mit diesen Menschen nur los? Wie kann man nur auf die Idee kommen, eine Klinik zu attackieren - und das Leben von Menschen zu riskieren? Selbst im Krieg gelten Kliniken als tabu. Rotes Kreuz auf dem Dach - also nicht angreifen.

Es braucht weltweiten Schulterschluss gegen Cyber-Angreifer

Für Cyber-Betrüger scheinen diese Regeln nicht zu gelten. Im Gegenteil: Eben weil das Lahmlegen von Kliniken so folgenreich sein kann, versprechen sich die Cyberkriminellen besonders hohe Lösegeld. Es geht also nur ums Geld.

Deshalb ist es allerhöchste Zeit, dass sich die Politik zusammenschließt. Weltweit. Wer eine Klinik oder eine medizinische Einrichtung auch nur schief anguckt, sollte in jedem Winkel der Erde dingfest gemacht werden - und mit traumwandlerischer Sicherheit zu Höchststrafen verurteilt werden. Ohne jede Gnade.

Big Brother Award an Tesla und Seehofer



Datenschutz ist nicht nur ein Wort, sondern eine Notwendigkeit - und liegt dem Verein Digitalcourage aus Bielefeld ganz besonders am Herzen. Denn häufig wird erst dann über Datenschutz gesprochen, wenn es schon zu spät ist. Wenn sich die Uhr nicht mehr zurückdrehen lässt.



Seit 20 Jahren Datensünder aufspüren

Darum ist es so wichtig, dass es den [Big Brother Award](#) gibt. Bereits seit 20 Jahren vergibt der Verein Digitalcourage einmal im Jahr den wenig erstrebenswerten "Preis" – und das in gleich mehreren Kategorien. Die Jury des Big Brother Award will den Finger in die Wunde(n) legen, die Sensibilität für Datenschutz in der Gesellschaft erhöhen - und im besten Fall unerfreuliche Entwicklungen aufhalten. Was - zugegebenermaßen - allerdings nur eher selten gelingt.

Ein Preisträger in diesem Jahr ist der US-Autobauer Tesla. Sonst mit Lobeshymnen überzogen, muss sich Elon Musks Unternehmen von Big-Brother-Chef Padaluun eine Menge vorwerfen lassen: Nämlich nicht weniger als die vollständige Kontrolle über uns Autofahrern.

Denn Tesla-Fahrzeuge sind regelrecht fahrende Rechenzentren mit

Spionagefunktion. Jede noch so kleine Bewegung am Lenkrad, jedes Gas geben, Blinken oder Abbiegen wird registriert und gespeichert.

Und nicht nur das: Acht Außenkameras und mehrere Innenkameras nehmen gnadenlos alles auf - ohne jede Rücksicht auf [Datenschutz](#).

Autos werden zu Datensammelstationen

Teslas Limousinen sammeln jede Menge Daten und sendet sie an die Tesla-Zentrale. Experten haben gerade nachgewiesen, dass selbst die Kamerabilder übermittelt werden. Angeblich, um die Sensorik und die autonomen Funktionen zu verbessern. Aber das, ohne Personen oder Autokennzeichen unkenntlich zu machen, was nach hiesigem Recht verboten ist.

Auch andere Autohersteller sammeln immer mehr Daten – und überlegen schon, wie sie sie nutzen können (sprich: zu Geld machen). Eins steht fest: Weder sollten wir als Autofahrer, noch die Politik dem Ganzen tatenlos zusehen. Hier ist Handeln gefragt.



Jeder Bürger nur noch eine Nummer: Personenkennziffer

Aber was will man von der Politik schon erwarten, wenn sie selbst auch ein Datensünder ist. Der Bundesinnenminister hat laut Big-Brother-Chef Padeluun bereits ein "Abo" auf den Datensünderpreis. Diesmal hat er aber nicht alleine, sondern die Innenministerkonferenz (also alle Ministerinnen und Minister) den Big Brother Award erhalten.

Und zwar wegen dem Plan, [jedem Bundesbürger eine eindeutige Nummer \(Personenkennziffer\) zu verpassen](#), nur um die Verwaltung zu verschlanken.

"Wir haben so unsere Erfahrung mit dem Konzept, jedem Bürger eine Nummer zu verpassen", beschwert sich Padeluun – mit Blick auf Naziregime und DDR. In beiden Diktaturen wurden Bürger als Nummern geführt – das sollte sich in der Bundesrepublik eigentlich nicht wiederholen. Doch die Innenminister wollen das gerne ignorieren – und allzu viel Protest gibt es bislang auch nicht.

Genau deshalb ist so wichtig, dass wir den Big Brother Award haben.

Fotos in der Timeline: Bevorzugt Twitter helle Hautfarbe?



Wer bei Twitter einen Tweet postet, der mit einem Foto garniert ist, muss mitunter zusehen, wie Twitter das Foto beschneidet - damit es perfekt in die Timeline der User passt. Der Algorithmus, der den passenden Ausschnitt bestimmt, scheint nicht über jeden Zweifel erhaben. User haben Auffälligkeiten entdeckt, die auf eine mögliche Form der Diskreminierung hinweisen.

Wie mächtig Algorithmen sind, fällt uns immer nur dann auf, wenn etwas Ungewöhnliches oder Dramatisches passiert. Oder wenn sich jemand intensiv damit beschäftigt - und intelligent die Ergebnisse in Frage stellt.

Genau das haben am Wochenende einige User getan: Sie haben emsig auf [Twitter](#) Fotos verteilt und geschaut, wie die Twitter-Algorithmen damit umgehen. Denn wenn Fotos nicht die perfekten Maße haben - also 16:9 -, werden sie von Twitter-Algorithmen automatisch "bearbeitet", damit sie in die Timeline passen.

Die [Algorithmen](#) schneiden die Fotos dann zu (Fachbegriff: cropen). Nur ein Ausschnitt taucht in der Timeline auf. Aber welcher Ausschnitt soll das sein? Darüber entscheidet der Twitter-Algorithmus. Er legt fest, welcher Teil des hochgeladenen Fotos oder Bildes erst mal zu sehen ist. Erst wenn ein User auf die Preview klickt, erscheint das komplette Bild.



Die Hautfarbe spielt bei Twitter eine Rolle[/caption]

Helle Hautfarbe setzt sich fast immer durch

Dazu haben die forschungshungrigen Probanden Fotos ausgesucht, die - zugegebenermaßen - extrem sind: ungewöhnliche lange Bilder zum Beispiel, 20 Mal länger als breit.

Da hat der Twitter-Algorithmus die Qual der Wahl: Welcher Ausschnitt ist relevant? Um das herauszufinden, haben die Probanden diverse lange Fotostreifen gepostet. Oben ein Gesicht - und unten ein Gesicht. Dazwischen ganz viel Platz.

Doch welches Gesicht wählt Twitter? Immer das obere? Oder immer das untere? Es ist immer ein anderes - und auffällig häufig das Gesicht mit der hellen Hautfarbe.

Effekt tritt sogar bei Comic-Figuren ein

Ein Fotostreifen etwa mit Ex-Präsident Barack Obama und Republikaner Mitch McConnell hat sehr häufig zur Folge, dass [Twitter nur das helle Gesicht zeigt](#), nicht das von Barack Obama. Egal, ob der oben oder unten zu sehen ist, mit oder ohne Krawatte. Das [funktioniert sogar mit Comic-Figuren](#).

Eine mögliche und in der Diskussion auch präsentierte Erklärung: Die Algorithmen erkennen weiße Gesichter eher als Gesicht als dunkle. Ein typischer Bias: Weil die KI-Systeme mit mehr Fotos von hellen Menschen trainiert wurden/werden, erkennen sie Gesichter von Menschen mit dunkler Hautfarbe schlechter.

Dass so etwas häufig ein Problem ist, ist längst bekannt. Aber dass es selbst bei einem prominenten Dienst wie Twitter derart akut und konkret sein könnte, überrascht dann doch.

Twitter: kein grundsätzliches Problem

Begonnen hat das Experimente [mit dem Problem eines Nutzers](#): Ein dunkelhäutiger Kollege hatte Schwierigkeiten, in einem Zoom-Chat einen beliebigen Hintergrund zu wählen. Als das auf Twitter dokumentiert werden sollte, zeigte Twitter [in der Mobilansicht](#) ebenfalls nur den Bildausschnitt mit dem hellen Gesicht.

Twitter selbst hat die Herausforderung immerhin angenommen: Twitter-Pressesprecherin [Liz Kelley erklärt](#), die Entwickler des Netzwerks würden sich das Phänomen genauer anschauen.

Ein grundsätzliches Problem von Rassismus oder Geschlechterungerechtigkeit wollte das Unternehmen nicht einräumen. Es wurden aber weitere Tests und Analysen versprochen, die offen gelegt werden sollen.

Daten weg? Datenrettungssoftware kann in vielen Fällen helfen



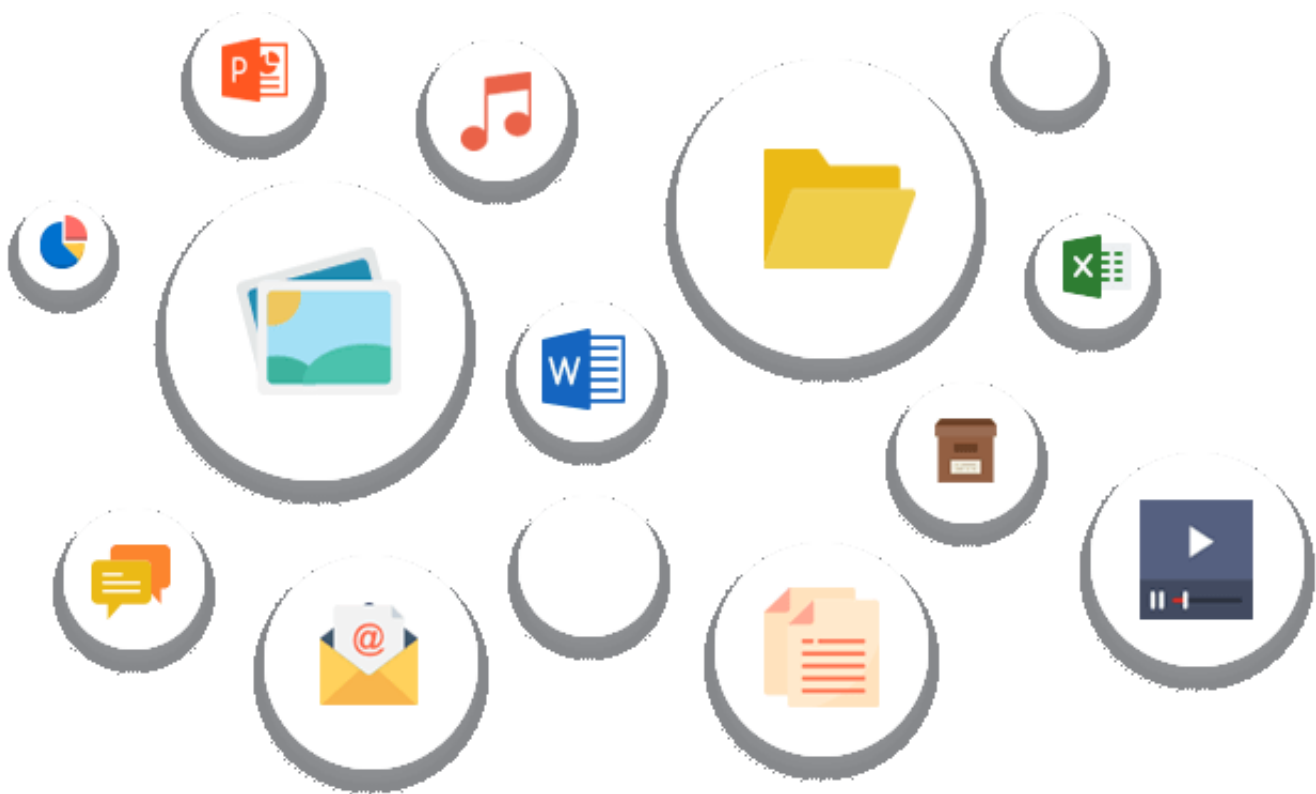
Hand aufs Herz: Wohl jeder hat schon mal wertvolle Daten verloren. Auf dem Desktop, auf dem Notebook, auf dem Tablet oder Smartphone. Oder auf einer externen Festplatte. Versehentlich gelöschte Dateien lassen sich oft zurückholen. Schwieriger wird es, wenn ein Fehler vorliegt - oder sogar ein Defekt. Dann können oft nur spezielle Tools helfen. Die gibt's teilweise sogar kostenlos.

Datenverlust kann wirklich jeden treffen - auch wenn jemand extrem vorsichtig ist. Denn es gibt so viele Situationen, in denen Daten verloren gehen können: Aus Versehen die SD-Karte formatiert, im falschen Moment den "Delete"-Button gedrückt, die Speicherkarte nicht richtig ausgeworfen oder schlicht einen Bedienfehler gemacht.

Wenn wertvolle Daten futsch sind, ist die Panik oft groß. Was tun? Mir sind kürzlich Dutzende Fotos auf einer SD-Karte verloren gegangen - und ich habe sie

mit einer Software wie Stellar Data Recovery retten können. Es gibt mittlerweile eine ganze Menge Programme zur [Datenrettung](#) zur Auswahl.

Die Guten kosten alle Geld - aus gutem Grund. Doch mit Stellars Software lassen sich 1 GB Daten kostenlos retten - und Dateien mit bis zu 25 MByte Volumen. Das ist fair, weil kleine "Unfälle" sich so schnell reparieren lassen.



Auswahl an Hilfsprogrammen riesig

Wer nach einem bedauernswerten Datenverlust Stichwörter wie "Undelete" oder "Datenrettung" in Google eingibt, wird mit Treffern überhäuft. Denn: In solchen Situationen lässt sich gut Geld verdienen. Das ist wie beim Schlüsseldienst: Der ist auch unverfroren teuer - aber was will man machen, wenn man ins eigene Haus will?

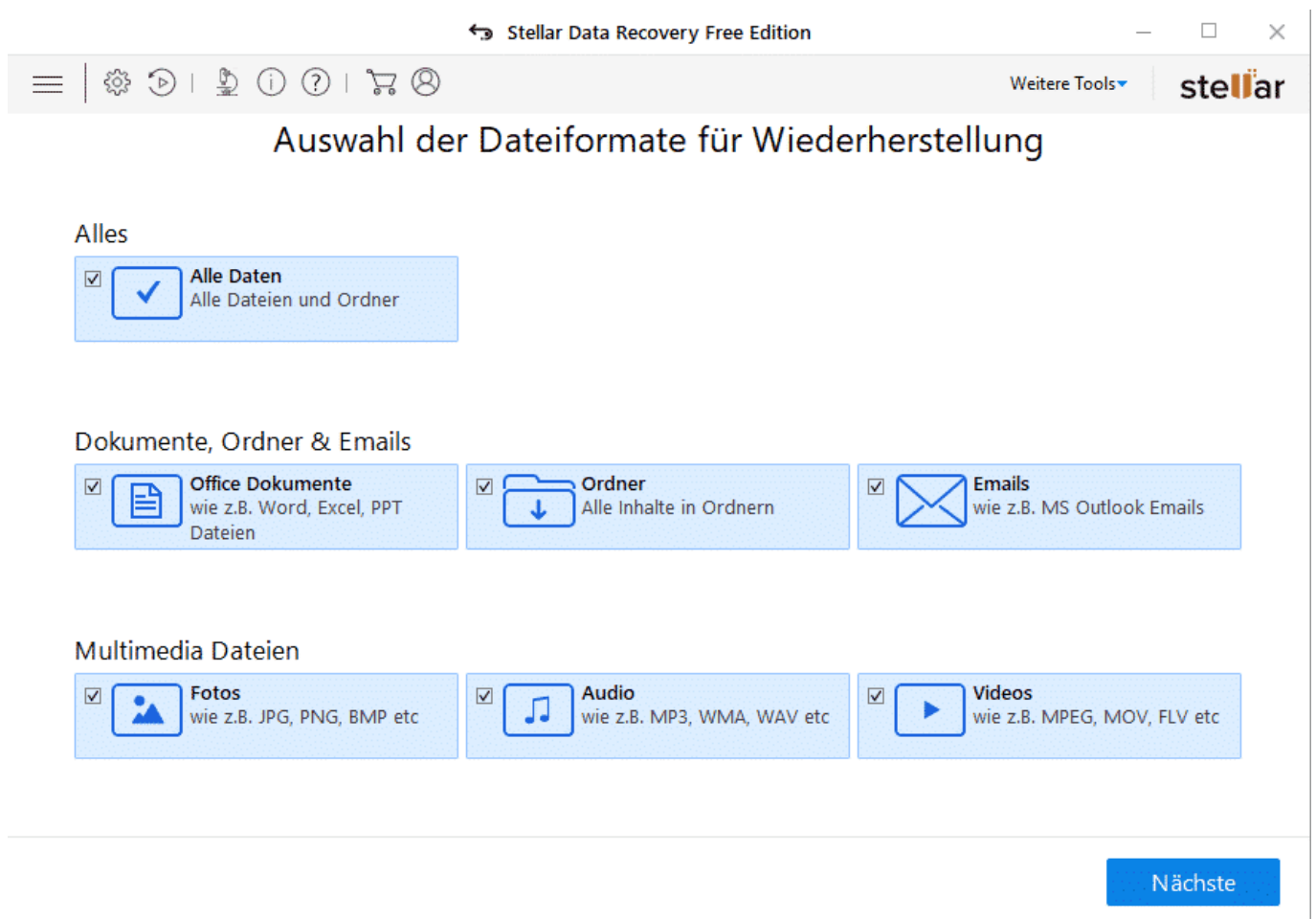
Ganz ähnlich ist es, wenn wichtige Daten oder Fotos verschwunden sind. Ich habe mir angewöhnt, mich für solche Situationen rechtzeitig zu rüsten.

Und deshalb war es auch kein Problem, als auf meiner SD-Karte kürzlich alle Fotos verschwunden sind (ich hatte vergessen, die Karte korrekt auszuwerfen, bevor ich sie aus dem Lesegerät genommen haben). Schon seit einer ganzen

Weile benutze ich bereits erwähnte [Datenrettungssoftware](#) Stellar Data Recovery. Die Software gibt es für Windows 10 und für Mac und bietet in der Gratisversion schon eine Menge wertvoller Hilfe an.

Es werden praktisch alle relevanten Datenträger unterstützt:

- Festplatten
- SSD-Laufwerke
- USB-Sticks
- externe Festplatten
- SD-Karten
- Digitalkameras



Undelete und Daten retten - fast auf Knopfdruck

Wenn Daten verloren sind, einfach Programm starten - und den Datenträger analysieren.

Mit der Software lassen sich sowohl gelöschte Daten retten als auch defekte Dateien reparieren. Manche Löschvorgänge lassen sich damit in Sekunden rückgängig machen, andere dauern eine Weile - etwa, wenn der Datenträger neu formatiert wurde. Dann müssen alle Sektoren gelesen und analysiert werden.

Wichtig: Wenn es zu Datenverlust gekommen ist - wenn es geht, auf dem betreffenden Datenträger nichts mehr speichern - und unverzüglich mit der Datenrettung beginnen.

Meine Erfahrung: Die Software von Stellar repariert fast alles: Dokumente, Fotos, Videos - wird alles wieder zusammengefügt. Schlimmstenfalls gehen mal die Dateinamen verloren, das passiert, wenn man den Datenträger formatiert hat. Aber die Daten selbst bekommt das Programm meistens rekonstruiert - sofern man schnell reagiert. Denn natürlich dürfen die Daten noch nicht wieder überschrieben worden sein. Dabei können praktisch alle Dateitypen rekonstruiert werden - auch bei schwierigen logischen Fehlern (dann dauert es allerdings etwas länger):

- Office-Dokumente (Texte, Excel, Powerpoint)
- Fotos und Bilder
- Videos
- Musik
- E-Mails
- Nachrichten
- und die meisten anderen Dateitypen

1GB Daten lassen sich kostenlos retten

Die Software ermöglicht es, verlorene Daten von Festplatten und Medienträgern wiederherzustellen. Sie ist mit verschiedenen Scan-Methoden ausgestattet, mit denen Sie jede verlorene oder gelöschte Datei auf Ihrem Rechner wiederherstellen können. Nach einem erfolgreichen Scan werden alle wiederherstellbaren Dateien in einem Baumdiagramm zum Speichern aufgelistet. Die Software stellt effizient Foto, Audio, Video, Doc, Textdateien und ähnliche Daten wieder her.

Wer mag, kann auch Abbilder (Images) von Datenträgern erstellen. Das erleichtert dann die Rekonstruktion, sollte es mal zu erheblichen Problemen bei

einem Datenträger kommen.

Die Analyse des Datenträgers ist grundsätzlich gratis. Wer auch Daten retten will, kann bis zu 1 GB Daten kostenlos retten. Wird es mehr oder sind die Anforderungen höher (etwa, weil ein Datenträger sogar formatiert wurde), ist die Vollversion erforderlich. Die kostet ab 49 EUR.

Firmenkonten mit einem Buchhaltungssystemen verbinden



Die Digitalisierung schreitet voran - aber auch im eigenen Leben? Wer seine privat, persönliche oder berufliche Buchhaltung zum Beispiel vereinfachen will, kann und sollte auf Digitalisierung setzen. Konten und Buchhaltungssysteme lassen sich heute elegant verknüpfen - wenn man weiß, wie es geht.

In der heutigen Geschäftswelt muss alles schnell gehen. Da bleibt kaum Zeit für die [Buchhaltung](#). Freiberufler und Unternehmer finden sich spätestens Ende des Jahres zwischen Stapel von Belegen wieder. Meist unsortiert, denn es ist eine Geduldsprobe, tagtäglich Geldbewegungen in die Buchführung einzuspielen.

Vielen ist dabei nicht bekannt, dass ein Bankkonto sogar in ein Buchhaltungssystem integriert werden kann, um sich Umsätze so vollautomatisch übertragen zu lassen.

Es gibt natürlich Möglichkeiten diese Prozesse durch Programme zu

automatisieren. Sie sind heutzutage ausgereift und vielseitig nutzbar. Die Arbeit im Backoffice wird vereinfacht und als Unternehmer kann man sich auf die wesentliche Sache konzentrieren – und zwar sein eigenes Geschäft!

Verknüpfung von Buchhaltung und Firmenkonto

Man stelle sich folgendes vor: Jedes eingehende Honorar erkennt die Software sofort als Zahlungseingang und wird gleich danach eingespielt. Durch die künstliche Intelligenz in diesen Systemen habe ich ein Geschäftskonto, das perfekt mit der Buchhaltung zusammenspielt und direkt synchronisiert.



Warum sich das Leben mit Papier und einem Taschenrechner schwer machen, wenn es so einfach gehen kann?

Abschreibfehler lassen sich vermeiden - und man ist immer ausnahmslos auf dem letzten Stand der Dinge.

Moderne Programme sind heute weitgehend fehlerfrei und mühelos zu bedienen. Selbst Computerlaien können dies bewerkstelligen. Hierbei wird wirklich Geld und

Zeit gespart. Eine Verbindung mit dem eigenen Firmenkonto ist ohne großen Aufwand einzurichten.

Was wird benötigt und auf was muss ich achten?

Zwingend erforderlich ist ein kompatibles Konto, das sich mehr oder weniger automatisch mit Software verbinden lässt. Das geht natürlich nur mit einem Online-Bankkonto. Darüber hinaus wird ein Buchhaltungssystem benötigt, das die entsprechenden Voraussetzungen erfüllt.

Ein PC oder Laptop ist obligatorisch. Nutzer sollten sich vorab überlegen, welche Funktionen sie haben wollen. Automatisierte Buchungen von Fotos oder Scans sind überaus nützliche Tools, aber auch ein automatischer Belegabgleich kann wirklich hilfreich sein. Mit diesen Programmen ist das Verbinden mehrerer Geschäftskonten ein Kinderspiel.

Das Banking Unternehmen PENTA zeigt in seinem Blog beispielsweise sehr ausführlich, wie eine solche Verknüpfung von Konto und Software aussehen kann:

<https://getpenta.com/de/blog/verbinde-fastbill-und-penta/>

<https://getpenta.com/de/blog/verbinde-sevdesk-und-penta/>

Leider stellen nicht alle Firmen umfangreiche Anleitungen zur Verfügung. Es lohnt sich auch ein Blick in die FAQ der Buchhaltungssoftware.



Systeme einrichten

Als erstes muss die Bankverbindung im Programm angelegt und bezeichnet werden. Hier ist ebenso die Schnittstelle einzutragen. Genauer gesagt, muss das Firmenkonto für die Verwendung freigegeben werden, sodass der Zugriff auf die Daten erfolgen kann.

So lassen sich mühelos die Kontoauszüge einspielen und synchronisieren. Je nach Bank hat man dafür unterschiedliche Zeiträume zur Verfügung. Dabei sollte geprüft werden, wie weit das Startdatum zurückliegen darf. Nach diesen Schritten werden die Kontobewegungen synchronisiert. Ab hier bedeutet es kreative Freiheit, denn das Konto muss im Grunde fortan nicht mehr kontrolliert werden. Im Gegenteil: Nach der Registrierung und den damit-verbundenen ersten Schritten wird die Welt der Einnahmen und Ausgaben eine überschaubar-simple.

Selbstverständlich lässt sich das Konto ebenso simpel mit PayPal oder anderen Zahlungsanbieter verknüpfen. Hier ist erwähnenswert, dass dadurch nicht alles vollautomatisch erledigt wird. Buchungen werden vom System sortiert und im Regelfall muss der Benutzer sie lediglich bestätigen.

Wahl eines geeigneten Geschäftskontos

Nicht alle Konten sind mit einer derartigen Software kompatibel. Deshalb sollten Sie bei der Auswahl nicht allein darauf achten, ob Sie es mit einem Buchhaltungssystem verbinden können, oder nicht. Auch Punkte wie Kontogebühren, Kosten für Kredit- Debit- sowie EC-Karten oder andere Funktionalitäten sind ein wichtiges Kriterium um Ihnen das beste Erlebnis zu garantieren.

erade bei [Onlinebanken](#) und Fintechs sollte man sich mit der Auflistung der Kosten von Bargeldbehebungen oder Auszahlungen genauer auseinandersetzen. Vorrangig lohnt sich auch die Verfügbarkeit des Supports zu testen und die damit verbundene Erreichbarkeit. Sollte es zu Rückfragen kommen ist ein aktiver Kundensupport mitunter sehr wichtig in der Zufriedenheit als Kunde. Deswegen sollte man sich vor dem Kauf genau überlegen, was benötigt wird und was wichtig ist.

Verschiedene Funktionen und Lösungen

Viele Dinge wie eine Gewinn- und Verlustrechnung können mit nur einem Klick berechnet werden. Aufstellungen über Anlage- sowie Umlaufvermögen werden in nur wenigen Sekunden dargestellt. Die Programme bieten dafür verschiedene Features an: Belege können digital (per Foto oder Scan) eingespielt und jederzeit abgerufen werden. Die neue Software ist intuitiv gestaltet und somit auch für Menschen geeignet, die sich mit Computern nicht so gut auskennen.

Start-Ups und junge Geschäftsleute stellen auf diese oftmals [cloudbasierten Programme](#) um. Der Prozess der Rechnungsführung wird ungemein erleichtert. Bei der Auswahl der Software ist die Implementierung des Kontos nicht das einzige Kriterium, sondern auch der Funktionsumfang spielt eine große Rolle. Ob man es auf mehreren Geräten parallel verwenden kann oder nicht, muss vor der Anschaffung überlegt werden. Ist es z.B. eine cloudbasierte Lösung, kann man Belege von überall und jedem PC aus einspielen – was sehr praktisch ist. Ob und wie Sie sich entscheiden, sollte aber definitiv in Ihren eigenen Händen liegen. Fest steht: Information definiert das Glück Ihrer Aktion und dabei wünschen wir Ihnen bereits jetzt definitiv viel Erfolg!

Newsletter: Vor- und Nachteile kostenloser Tools



Wer andere regelmäßig erreichen möchte - ob nun mit aktuellen News und Inhalten, mit Produkten oder Botschaften -, kommt um einen eigenen Newsletter praktisch nicht herum. Newsletter werden per E-Mail verschickt - und sollten so gestaltet sein, dass die Empfänger den Inhalt willkommen heißen. Technik und Inhalt müssen stimmen.

Über einen [Newsletter](#) lassen sich Interessenten, Fans oder Kunden erreichen. Vorausgesetzt allerdings, der Newsletter erfüllt die Sicherheitsstandards, ist spannend für Leser und attraktiv gestaltet.

Gerade kleine Vereine oder Unternehmen, die gerade erst mit dem Aufbau eines eigenen Newsletters starten, greifen dafür gerne auf kostenlose Tools zurück. Solche Tools helfen zum Beispiel beim Verwalten der E-Mail-Listen und Versand der Newsletter. Verständlich, doch nicht immer eine gute Wahl. Doch es gibt einiges zu beachten, damit die Verwaltung des Newsletters nicht zur Qual wird.



Kostenfreie Newsletter-Tools sind nicht immer die beste Wahl

Newsletter sind [optimal dazu geeignet, E-Mail Rundschreiben zu verschicken](#).

Wenn aber Firmen oder Vereine, ohne lange zu überlegen, zum erstbesten kostenlosen Tool greifen, kann das spätestens dann zum Ärgernis werden, wenn die Zahl der Abonnenten anwächst. Wenn dann nämlich keine Analysen der Erfolgs- und Misserfolgskriterien des Newsletterversands möglich sind, verschenken Firmen und Vereine wertvolles Potenzial.

Bei der Auswahl der kostenlosen Tools ist es ratsam, sich einen Anbieter auszusuchen, der möglichst hilfreiche Auswertungs- und Optimierungsmöglichkeiten bietet. Bevor wir uns diesen Merkmalen widmen, sollen zuerst die Vorteile und Nachteile von Gratis-Newslettern vorgestellt werden.

Vorteile von kostenlosen Newsletter-Tools

Gratis-Newsletter bieten einige Vorteile, die sich allerdings von Anbieter zu Anbieter unterscheiden. Es ist stets zu prüfen, welcher Angebotsumfang nutzbar ist. Außerdem ist unbedingt zu checken, welchen Funktionsumfang die bezahlte Version bereithält. Dadurch lassen sich unter Umständen Nachteile der Gratis-Version verschmerzen, weil später – sobald die Umsätze reinkommen – attraktive Funktionen zur Verfügung stehen, um auf Erfolgskurs zu gehen.

Vorteile

- Der größte Vorteil ist die Kostenfreiheit.
- Die gesammelten Adressen bleiben im Besitz des Kunden.
- Gratis-Versionen professioneller Anbieter sorgen dafür, dass die Mails garantiert bei den Newsletter-Empfängern eingehen. Die Technik hinter dem kostenfreien Tool wird von Profis bereitgestellt und gewartet. Nutzer können sich auf ihre Arbeit konzentrieren und haben mit technischen Problemen nichts zu tun.
- Nutzer können ohne Kosten ins E-Mail Marketing einsteigen und Erfahrungen sammeln, die der [Performance der eigenen Website](#)
- Mit dem Gratis-Tool können User sich mit der Software vertraut machen, bevor sie eine kostenpflichtige Version buchen.
- Solange nicht die vom Anbieter festgelegte zulässige Listengröße bzw. Mailanzahl pro Monat überschritten wird, können die meisten Tools dauerhaft gratis genutzt werden.
- Je nach Anbieter lassen sich bis zu 50.000 Nachrichten pro Monat kostenlos verschicken.

Wer wissen will, welcher Anbieter umfangreiche Listen pro Monat zulässt, sollte den Beitrag „[Kostenlose Newsletter-Tools im Vergleich: Halten sie wirklich, was sie versprechen?](#)“ lesen. Hier werden bekannte Freemium-Anbieter genau unter die Lupe genommen. Im Vergleich stehen Sendinblue/Newsletter2Go, CleverReach, Benchmark, Newstroll, Mailjet, CleverElements und GetResponse.

Möglichst unkompliziert und schnell soll der Newsletterversand erfolgen.



Nachteile von kostenlosen Newsletter Tools

Die kostenlosen Tools stellen ihre Software nicht aus purer Freundlichkeit zur Verfügung, sondern sie verfolgen ein Ziel. In der Regel sind die Gratis-Tarife das Einstiegermodell, denn [so funktionieren Freemium-Modelle](#). Sobald die Zahl der Abonnenten wächst oder die Zahl der versendeten E-Mails steigt, ist in einen Bezahltarif zu wechseln. Manchmal erfolgt der Wechsel auch unabhängig davon nach Ablauf einer Gratis-Probephase.

Nachteile

- Wenn keine Erfahrungen mit Newslettern vorliegen, lässt sich nicht überblicken, welche Funktionen sich später als die wichtigsten herausstellen. Deshalb ist die Gefahr groß einen Anbieter zu wählen, dessen Angebot am Ende nicht zu den eigenen Anforderungen passt.
- Beim E-Mail Marketing lassen sich hilfreiche Performance-Auswertungen nutzen, um einen Newsletter zu optimieren. Kostenfreie Tools bieten zwar einige wichtige Basisfunktionen, doch oft sind gerade die Funktionen nicht

verfügbar, die es braucht, um signifikante Verbesserungen zu erreichen.

Um zu beurteilen, welche Funktion für die eigenen Anforderungen wichtig ist, sollten sich Interessenten darüber informieren, bevor sie sich für das Angebot eines bestimmten Anbieters entscheiden. Die Unterschiede hinsichtlich Service und Qualität sind nämlich signifikant. Wenn geplant ist, dauerhaft kostenfrei Newsletter zu verschicken, dann muss der Anbieter die individuellen Mindestanforderungen erfüllen. Welche Funktionen langfristig eine wichtige Rolle spielen, erläutert die folgende Auflistung.

1. A/B-Tests

Hinter dieser Bezeichnung verbirgt sich eine Marketingstrategie, die zwei verschiedene Varianten des Newsletters an unterschiedlichen Gruppen ausprobiert. Mithilfe des Tests lässt sich herausfinden, welche Variante besser funktioniert. Die verschickten Newsletter unterscheiden sich in einigen Details, liefern aber denselben Inhalt. Die Reaktionen auf die beiden verschiedenen Newsletter werden gemessen und es zeigt sich, welcher Newsletter zum Beispiel häufiger geöffnet wurde oder wie viele Leser pro Variante auf einen „Kaufen“-Link geklickt und später etwas gekauft haben. Diese Erkenntnisse helfen dabei, den Newsletter immer weiter zu optimieren.

2. Intelligente Sendezeiten-Optimierung

Wie lässt sich ermitteln, um welche Uhrzeit die Zielgruppe am häufigsten einen Newsletter öffnet? Mit der intelligenten Sendezeit-Optimierung lässt sich das herausfinden. Die Software wertet aus, wie die Reaktionen/Öffnungsraten eines Newsletters zu einem bestimmten Zeitpunkt sind und passt die Sendezeiten nach intelligenten Methoden immer weiter an. Mit der Zeit steigt die Zahl der Empfänger, die die Newsletter zum „richtigen“ Zeitpunkt erhalten und entsprechend öffnen.

3. Integrierte Bilddatenbanken und Bildeditor

Newsletter mit Bildern werden wesentlich öfter geöffnet als solche ohne. Wenn ein kostenfreier Newsletter aber mit Bildern arbeitet, die schon Dutzende Male von anderen verwendet wurden, sticht er nicht aus der Masse hervor. Deshalb ist es ratsam bei der Auswahl eines kostenfreien Newsletteranbieters auf eine integrierte

Bilddatenbank zu setzen. Ist diese nicht enthalten, können [kostenfreie oder günstige Bilddatenbanken](#) als – etwas umständliche - Alternative dienen.

Mit einem Bildeditor lassen sich Bildgrößen bearbeiten, Bilder spiegeln oder Schriftzüge ergänzen. So lässt sich der visuelle Effekt des Newsletters noch weiter verbessern. Fehlt ein solcher Bildeditor, sind Nutzer auf die allgemeinen Einstellungen angewiesen und müssen damit leben.

4. Vorschaumodus Newsletter

Der Vorschaumodus für den Newsletter ist hilfreich, um die Anzeige in verschiedenen E-Mail Providern zu prüfen. Schließlich soll der Newsletter in jedem Format und auf jedem Endgerät perfekt aussehen. Diese Vorschau ist deshalb sehr zu empfehlen und sollte in der Gratis-Version verfügbar sein.

5. Spam-Filter

Wenn ein toll gestalteter Newsletter im Spamordner landet, wird er nicht gelesen. Damit die investierte Arbeit nicht ungesehen verpufft, ist die Funktion des Spam-Checkers hilfreich. Die Funktion überprüft wesentliche Aspekte im Newsletter, die üblicherweise zur Einstufung als Spam führen. Das sind zum Beispiel die eingebauten Links, das Verhältnis von Text zum Bild und anderes mehr.

6. Umfangreiche Listengröße

Je nach Einsatzbereich sollte die Zahl der möglichen Empfänger lang genug sein. Kleine Vereine kommen vielleicht schon mit 250 Mailadressen zurecht, andere brauchen 5000. Ist die Anzahl der Kontakte nicht begrenzt, dann ist es bei der Gratis-Version in der Regel die Anzahl der gesendeten Nachrichten pro Monat. Diese muss zu den eigenen Anforderungen passen, da das Tool sonst schnell an seine Grenzen stößt.

Fazit: Gratis Newsletter eignen sich für Einsteiger ohne weitreichende Ambitionen

Wer einen Newsletter für einen kleinen Verein nutzen will und nicht vorhat, tief ins Online Marketing einzusteigen, ist mit den meisten Gratisversionen und Newsletter Tools gut beraten. Doch sobald finanzielle Interessen dahinter

stecken, gewinnen die verfügbaren Funktionen an Bedeutung. Deshalb empfiehlt es sich, die einzelnen Anbieter sorgfältig miteinander zu vergleichen und den auszuwählen, der langfristig mit den geplanten Zielen zusammenpasst.

Passwörter mal anders: Barcode und Scanner



Der Umgang mit Kennwörtern ist meist nichts, mit dem Sie sich gerne beschäftigen. Auch wenn wir Ihnen schon [einige Tricks](#) dazu zusammengeschrieben haben, ein sicheres Passwort ist immer Aufwand. Vor allem deshalb, weil es auf der einen Seite komplex sein soll, auf der anderen Seite aber auch sicher aufbewahrt gehört. Hier haben wir einen unüblichen Ansatz für Sie!

Das Kernproblem ist ja die Tatsache, dass ein Passwort aus Ziffern, Buchstaben und Zeichen besteht und diese für jeden lesbar sind. Auch wenn Sie einen Zettel irgendwo hinlegen, auf dem *Schieb2020Rocks!* steht, bedarf es keiner großen Intelligenz eines Fremden, das als Passwort zu identifizieren. Eine Alternative ist hier ein Barcode.

[Hier](#) finden Sie einen kostenlosen Barcodegenerator, der Barcodes im Standard [Code-128](#) erzeugt. Aus einer wilden Zeichenkette wird ein Barcode gemacht.

Kostenlos Strichcodes online erstellen

Lineare Barcodes, 2D Codes, GS1 DataBar, postalische Barcodes und viele mehr!

Dieser Online Barcode Generator zeigt die Einsatzmöglichkeiten der [Strichcode-Komponenten](#) im TBarCode SDK. Die einfache Verwendung dieses Barcode Generators in Ihren Anwendungen - z.B. in C# .NET, VB .NET, Microsoft® ASP.NET, ASP, PHP, C/C++, Delphi - ist sichergestellt. Testen Sie diesen Barcodegenerator **ohne Softwareinstallation** ([Nutzungsbedingungen](#)) und erzeugen Sie jetzt Ihre Barcodes: EAN, UPC, GS1, Code-128, QR-Code, Data Matrix, PDF417, Post-Barcodes, ISBN, etc.

Code-128 ⓘ

[Sequenz erstellen](#)

Daten

[Leerzeichen trimmen](#)

Schieb2020Rocks!

Ein Strichcode pro Zeile

[Aktualisieren](#)

Escape-Sequenzen berücksichtigen

Siehe [Video](#) oder [Barcode-Referenz](#): Verwenden Sie \F für FNC1, \t für TAB, \n für ENTER



Schieb2020Rocks!

[Download](#)

Der Vorteil: Bei diversen Online-Händlern gibt es [USB-Barcodescanner](#), die den Barcode einlesen und an den PC die alphanumerische Version, also im Beispiel das Passwort, ausgeben. Drucken Sie sich den Barcode aus (natürlich ohne den Klartext darunter) und behalten Sie ihn bei sich. Zu jeder Passwordeingabe an Ihrem PC scannen Sie den Barcode einfach ein. Dieser "Merkzettel" ist deutlich unauffälliger als ein Notizzettel. Trotzdem müssen Sie ihn natürlich hüten wie Ihren Augapfel.

Windows und Office mobile/unterwegs nutzen



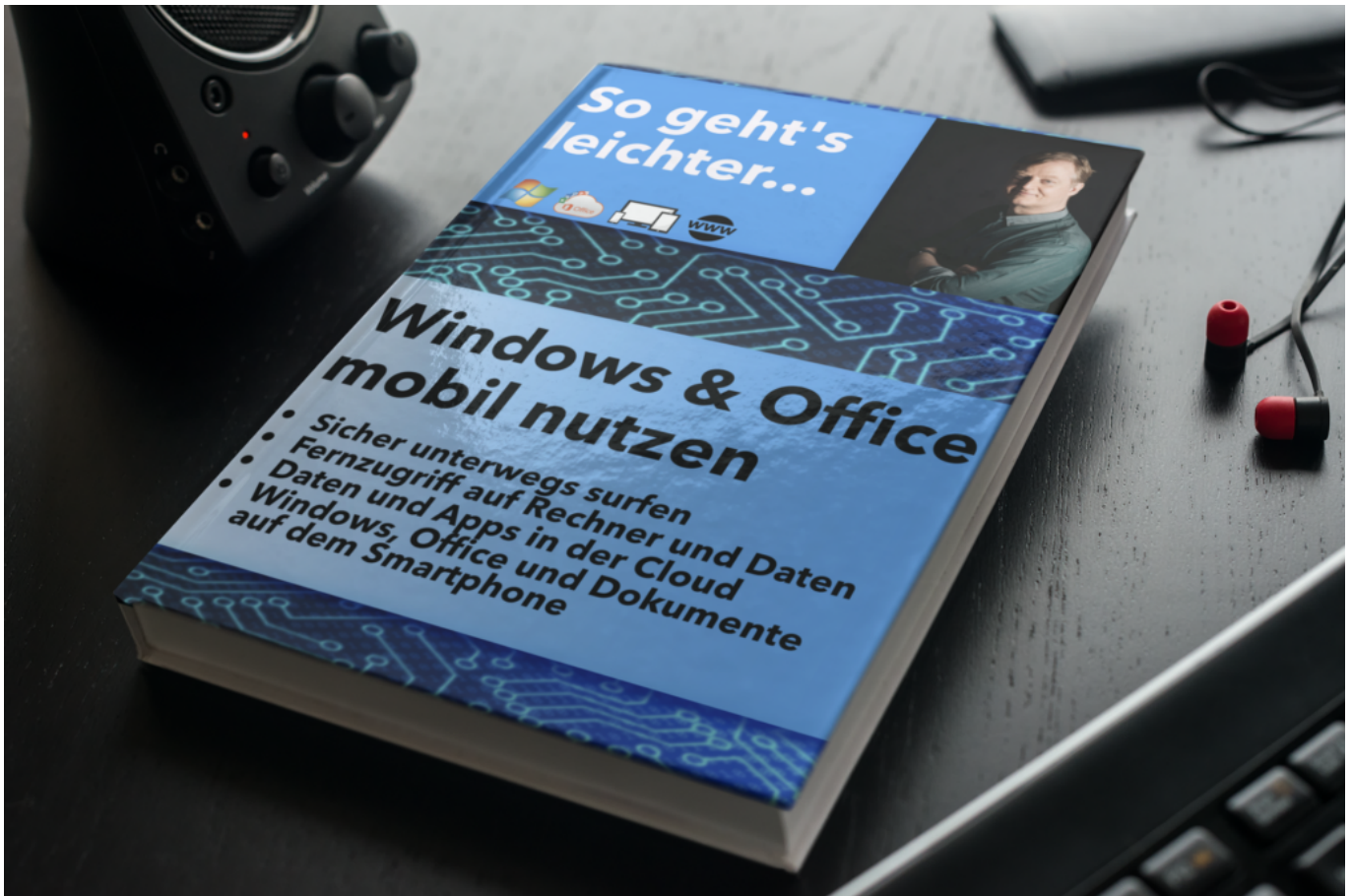
Klar: Viele von uns arbeiten heute im Home Office. Also mehr zu Hause als sonst. Aber viele müssen sich auch immer wieder in Bewegung setzen - und wollen auch unterwegs auf nichts verzichten. Am besten sind alle Apps, Anwendungen und Daten jederzeit mit dabei. Wie das am besten funktioniert, haben wir nun aufgeschrieben.

In der Reihe "[So gehts leichter](#)" beschäftigen wir uns diesmal mit der Frage, wie sich Windows, Word, Excel, Powerpoint und Co. auch unterwegs benutzen lassen. Denn es ist natürlich wichtig, auch unterwegs - ob nun auf einem Notebook, Tablet oder Smartphone - auf alle Anwendungen und vor allem Daten zugreifen zu können.

Mit Hilfe der Cloud ist das heute kein Problem mehr. Zumindest dann nicht, wenn man seinen Arbeitsalltag entsprechend vorbereitet und einrichtet. In der neuen

Ausgabe von So gehts leichter zeigen wir, wie das geht. Unter anderem erklären wir:

- Den PC zu Hause von unterwegs nutzen
- Daten auf dem PC zu Hause abfragen und bearbeiten
- Sichere Datenverbindung per Virtual Private Network (VPN)
- Dokumente in der Cloud mit OneDrive, Dropbox und Co.
- Office-Anwendungen in der Cloud nutzen
- Die Vor- und Nachteile von Dropbox
- Unterwegs sicher auf anderen Geräten surfen
- Windows auf dem Smartphone - inkl.
- Unterwegs Texte scannen
- Smartphone am PC nutzen
- und vieles andere mehr



Wie immer in unserer Reihe So gehts leichter mit konkreten Tipps, Tricks und Anleitungen - ohne Umschweife direkt ans Ziel.

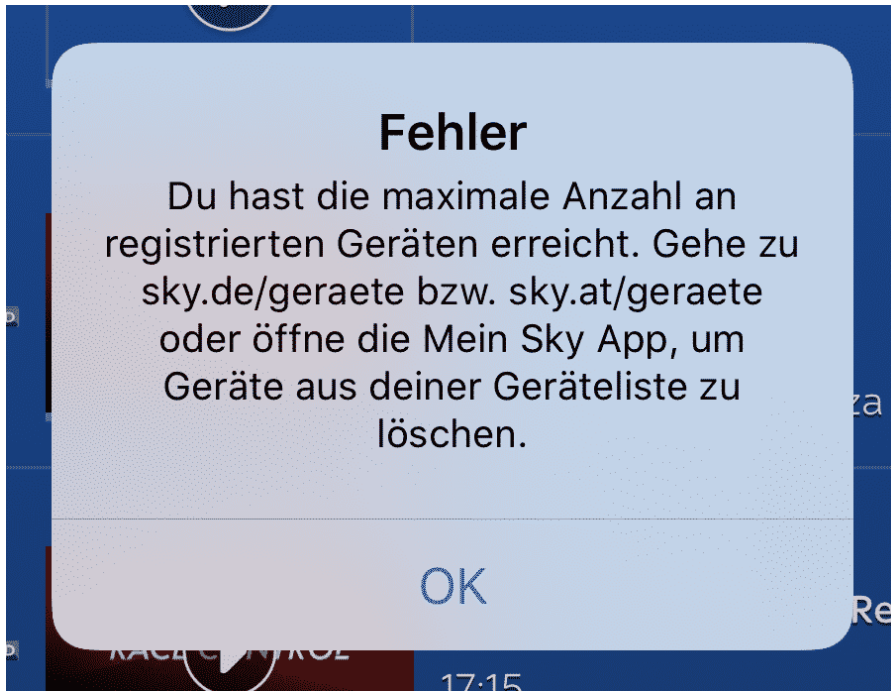
Abonnnenten von [So geht's leichter](#) und [Schieb.de Flat](#) haben die neueste Ausgabe bereits erhalten oder können im VIP-Bereich des Abos auf die Ausgabe zugreifen. Wer uns über [Steady unterstützt und das Maxi-Paket](#) gebucht hat, hat die Ausgabe auch bereits per E-Mail erhalten.

Wenn Sky Go nicht funktionieren will



Für viele Sportarten hat der Bezahlsender [Sky](#) mittlerweile die Übertragungsrechte. Um die Sendungen empfangen zu können, benötigen Sie einen Sky-Receiver oder den [Magenta-TV](#)-Service der Telekom und ein entsprechendes Abonnement. Was aber, wenn Sie unterwegs sind und trotzdem das Formel 1-Rennen oder das Bundesliga-Derby anschauen wollen, aber eine Fehlermeldung bekommen? Hier finden Sie die Lösung!

Sky selbst bietet entweder den Zugang über den Browser oder aber über die kostenlose [Sky Go-App](#). Die App ist für Windows, mac OS, Android und iOS verfügbar und verbindet sich mit der in allen Sky-Abos enthaltenen Lizenz für die mobile Nutzung. Die hat allerdings einige Einschränkungen!



Eine Übertragung auf den Fernseher ist schlicht nicht möglich. Ob Sie ein Apple TV verwenden, einen Fernseher mit AirPlay einsetzen oder schlicht eine Verbindung mit einem HDMI-Kabel herstellen wollen: Die Kopierschutzfunktionen von Sky verhindern, dass das Bild gespiegelt wird. Eine Wiedergabe ist nur auf dem Bildschirm Ihres Endgerätes möglich.

Sie haben im Normalfall nur eine einzige Lizenz zur Verfügung. Es können also nicht zwei mobile Geräte gleichzeitig schauen. Sehr wohl können Sie aber auf Ihrem Receiver und auf einem mobilen Gerät gleichzeitig eine Sendung ansehen. Hinzu kommt, dass es eine Obergrenze von fünf registrierten Geräten gibt. Ist die erreicht, bekommen Sie eine Fehlermeldung. Um diese zu verhindern und Ihre Wunschsendung anschauen zu können, löschen Sie ein Gerät aus der [Geräteliste](#). Das geht allerdings nur fünfmal im Monat!